

5.e. PDF zur Hördatei

**Herr Biegert zum Thema:
Welche Anforderungen stellen Schüler mit ADHS an ihre Lehrer?**

Teil 2



Joe Kennedy

Herr Biegert, all diese Probleme sollen nun von Ihnen und Ihren Lehrern aufgearbeitet und nach Möglichkeit behoben werden. Ist das überhaupt möglich?

Herr Biegert

Also, wir haben im Laufe der 27 Jahre des Bestehens unserer Schule ein Konzept erarbeitet, welches im Übrigen auch in weiten Teilen, für Lehrerinnen und Lehrer, an staatlichen Schulen übertragbar wäre, und von vielen auch angenommen wird.

Man kann ja fragen, was wären die Ansatzpunkte: also, wir wissen auf jeden Fall, einer der ganz entscheidenden Ansatzpunkte, Interventionspunkte bei diesen Kinder ist, die positive Lehrer-Schüler Beziehung.

Wie ich eben darlegte, kommen ja viele Kinder mit negativen Beziehungserfahrungen in die Schule, d.h. sie haben ein hohes Maß an Ausgrenzungserfahrung. Sie sind zurückgewiesen worden, etc. Und das bedeutet, das zu kompensieren und dann einem solchen Kind wieder einen positiven Zugang zu Schule und Unterricht zu bahnen.

Das setzt voraus, dass positive Beziehungsstrukturen in der Schule sind. Das heißt, in erster Linie brauchen wir eine ganz, ganz positive Einstellung des Lehrers zu diesen Problemverhaltensweisen, ein hohes Maß an Sachkenntnis der Lehrer.

Das Zweite ist, dass diese Kinder auf Grund ihrer Kernsymptome, ein hohes Maß an Selbstorganisations- und Selbststrukturierungsproblemen haben. Es fehlt an autonomer Steuerung.



Also muss die Schule so organisiert sein, dass sehr viel Struktur, sehr viel Routine, Regeln und Fremdenlenkung in der Schule gegeben ist, um die Selbststeuerungsdefizite dieser Kinder aufzufangen.

Das ist also möglich. Wir können nachher noch mal im Einzelnen darauf eingehen, wie diese beiden Dinge, nämlich positive Lehrer-Schüler Beziehung und zweitens sehr strukturierter und organisierter Unterrichtsablauf und Schulorganisation, umgesetzt werden kann.

Joe Kennedy

Okay. Es kommt ein Lehrer zu Ihnen, stellt sich vor und Sie merken, er ist sehr engagiert – oder eine Lehrerin. Was sagen Sie zu dieser Person? Welche konkreten Anforderungen stellen die Schüler mit ADHS an ihre Lehrer?

Herr Biegert

Gut. Die erste und oberste Eintrittskarte ist, dass wir sagen, wir suchen beispielsweise keine Lehrer, die Mathematik unterrichten wollen, sondern wir suchen Lehrer, die Kinder mögen und Mathematik dabei vermitteln wollen.

Also, Lehrerinnen und Lehrer bei denen das Kind absolut im Vordergrund steht, und nicht etwa, beispielsweise die fachliche Intention, wie Englisch, Mathematik oder Geschichte. Das heißt, das Kind muss im Vordergrund stehen.



Das zweite ist, eine solche Lehrerin oder ein Lehrer, muss absolut offen sein für Problemverhaltensweisen von Kindern. Es ist nicht möglich, mit Lehrerinnen und Lehrern zusammenzuarbeiten, die sich an diesem Störungsbild aufreiben, die sich an diesen Problemverhaltensweisen ärgern.

Sondern, sie müssen offen sein, sie müssen das Positive des Kindes im Vordergrund sehen. So, und dann fangen wir an, wenn dieser emotionale, positive Zugang des Lehrers gewährleistet ist. Das ist das, was ein Lehrer mitbringen muss. Dann fangen wir an, solche Lehrer auszubilden.

Das heißt, wir informieren sie über das Störungsbild ADHS, wir geben ihnen die Möglichkeit, dass sie in dem ersten halben Jahr sehr viel bei erfahrenen Kolleginnen und Kollegen im Unterricht hospitieren, d. h. sie setzen sich zu erfahrenen Lehrern in den Unterricht hinein.

Wir coachen die Lehrer dadurch, dass Fachkräfte mit in den Unterricht reingehen, die Unterrichtsbeobachtung machen, dann dem Lehrer sagen: an dieser oder jener Stelle solltest du bestimmte Verhaltensveränderungen vornehmen.

Du solltest z.B. nicht ständig ein Kind ermahnen, sondern auch einen Blick darauf haben, was macht das Kind in den 45 Minuten positiv und diese Rückmeldung auch an das Kind geben, solltest einen Blick dafür haben, wo Kinder Hilfe brauchen usw.

Joe Kennedy

Das hört sich sehr schön an und auch sehr professionell. Müssen diese Lehrer, diese Menschen sich auch durchsetzen können?



Herr Biegert

Absolut, denn strukturierter Unterricht bedeutet ja z.B. komplette Ruhe zu Unterrichtsbeginn. Das heißt also, die Aufgabe des Lehrers ist es, die Aufmerksamkeitslenkung des Kindes zu gewährleisten.

Das bedeutet im Klartext, zu Unterrichtsbeginn erst mal einen gemeinsamen Focus zu erreichen. Als nächstes dafür zu sorgen, alles Überflüssige vom Tisch zu bringen, denn Aufmerksamkeitsdefizit bedeutet ja, dass diese Kinder sich durch alles und jenes ablenken lassen.

Das Dritte ist, ganz frühzeitig zu intervenieren, wenn Kinder abweichende Verhaltensweisen zeigen. D.h. also sich mit unterrichtsabweichenden Dingen beschäftigen.

Das bedeutet, man muss als Lehrer ein vorausschauendes Wahrnehmen von Problemverhaltensweisen haben, so dass man eben sehr, sehr unerschrocken eingreifen kann. Nonverbal – über Gestik, Mimik, Blickkontakt.

Das heißt also, störendes Verhalten im Unterricht nicht eskalieren lassen, was dann erst dazu führt, dass es zu Unterrichtsunterbrechungen kommt, sondern die Fähigkeit zu erwerben, die Kinder jederzeit im Auge zu haben und sehr frühzeitig, möglichst nonverbal, abweichendes Verhalten zu regulieren.

Joe Kennedy

Geben Sie ein Beispiel.



Herr Biegert

Ich gebe ein Beispiel. Also, ein Kind arbeitet im Unterricht zunächst einmal mit, dann merkt man, dass es anfängt auf dem Blatt zu kritzeln, als nächstes stößt es seinen Nachbarn mit dem Ellenbogen an.

Der nächste Punkt ist dann, dass das Kind bei dem Nachbarn, im Heft, anfängt zu kritzeln. So. Der Lehrer, der die Fähigkeit hat eine vorausschauende Entwicklung eines solchen Störverhaltens wahrzunehmen, der interveniert bereits an der Stelle, wo das Kind anfängt im eigenen Heft zu kritzeln.

Das heißt also, 2 Schritte darauf zu, die Hand auf die Schulter legen, wieder den Aufmerksamkeitsfokus des Kindes auf den Lehrer lenken, frühzeitig intervenieren, aber ohne eine Unterrichtsunterbrechung und ohne eine großartige Diskussion mit dem Kind anzufangen.



Joe Kennedy

Sehr schön. Also, minimalistische, effektive Lösung.

Herr Biegert

Genau. Und dabei auch immer wieder positive Rückmeldung, d.h. also, ein Kind, das aufmerksam mitarbeitet, darauf zugehen: prima, du machst super mit, weiter so.

Joe Kennedy

Also, Sie brauchen Leute, die schnell und auf gut Deutsch ‚Auf Zack sind‘.

Und werden Ihre Lehrer, ihre Kolleginnen und Kollegen auf Konfliktlösungstechniken geschult? Denn trotz allem kommt das sicherlich vor bei so vielen Kindern mit so vielen Problemen?

Herr Biegert

Ja, also das ist ganz wichtig. Die Fähigkeit zur Konfliktreduzierung, sagen wir immer. Ich will da mal ein Beispiel nennen: in einem Stundenwechsel, zwischen 2 Unterrichtsstunden, kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen 2 Schülern. Und das eine ADHS Kind nimmt eine Apfelsine und schmeißt diese auf den Anderen, der ihn provoziert hat.

Und das klassische Verhalten des nun hereinkommenden Lehrers ist eigentlich, dass er sich fulminant in diese Auseinandersetzung einmischt.

Das darf nicht sein, d. h. also, das ADHS orientierte Lehrerverhalten wäre in diesem Fall: absolute Ruhe, sofort...jeder bleibt an seinem Platz, keine Regulation des Konfliktes in diesem Augenblick, sondern sagen: „Hinsetzen! Ruhe wir klären das nachher.“



Das heißt also, nicht in der eigentlichen Konfliktsituation versuchen oder meinen, alles regeln zu müssen, sondern Ruhe reinbringen. Etwa 10 Minuten warten oder sogar bis am Ende der Stunde und sagen: „Okay, klären wir gleich. Die Stunde ist vorüber, alle gehen raus aber der Kevin bleibt hier.“

Und das bedeutet, es ist Zeit vergangen, der hat sozusagen die Konfliktintensität nicht mehr vorne in seinem Bewusstsein. Und das Zweite ist: Regulation dieses Konfliktes nicht vor der ganzen Klasse, sondern am Ende der Stunde, alleine unter vier Augen.

Joe Kennedy

Und da ist der Dampf aus der Sache raus.



Herr Biegert

Genau, da ist der Stress aus der Sache raus. Man merkt auch ganz schnell, der Junge ist dann viel erreichbarer. Aber das müssen Lehrer lernen. Lehrer sind eigentlich darauf programmiert, die Dinge sofort regeln zu wollen. Und das ist bei Kindern mit ADHS, in vielen Konfliktstrategien so.

Ein weiterer Aspekt ist z.B. Vermeidungsstrategie. D.h. also, wenn man Kinder und Jugendliche hat, von denen man weiß, dass sie auf dem Schulhof schnell und leicht mit anderen Kindern anecken, dann besteht ganz klar die Regelung: „Du hältst dich auf dem Schulhof immer in näherer Umgebung des Klassenlehrers auf. Ja?“

Joe Kennedy

Sie haben am Anfang unseres Gesprächs gesagt, welche Anforderungen Ihre Lehrer erfüllen müssen. Sie haben gesagt, dieses vorausschauende Verhalten...

Herr Biegert

Richtig. Vorausschauendes Wahrnehmen.

Joe Kennedy

Und dieses Beispiel mit dem Apfelsinenkonflikt, das ist ein sehr gutes Beispiel wie der Lehrer sich selbst im Griff hat...haben muss, wie er die Ruhe bewahren muss. Und die Klasse spürt das.

Die spüren, da ist eine Autorität, die spüren da ist jemand, der weiß, was er tut und die wissen alle, in 40 Minuten muss Kevin nach vorne gehen und dann sieht er ganz schön alt aus.

Herr Biegert

Ja, und zwar nicht in Gegenwart der anderen Schüler. Man darf solche Kinder eben nicht stigmatisieren, nicht vor der Klasse bloßstellen. Dadurch vermittelt man ja auch, es geht nicht um die Person, sondern es geht um die Regelung des Konfliktes.



Joe Kennedy

Und das wird Kevin wohl wissen, dass er vorgehen muss. Aber er wird auch fair behandelt und er kann sein Anliegen auch anbringen bei der Gelegenheit und die Sache wird dann vernünftig geregelt. Da haben die Kinder ein sehr feines Gespür, nicht wahr?

Herr Biegert

Oh ja.

Joe Kennedy

Das muss gut über die Bühne gebracht werden. Okay. Ein weiterer wichtiger Bereich Herr Biegert, Schule – Elternhaus. Welche Maßnahmen gibt es zu diesem Thema an Ihrer Schule? Wie machen Sie das?

Herr Biegert

Wir stellen regelmäßig fest, dass Väter und Mütter, also Eltern mit ADHS-Kindern, durch die schulische Situation, in einer ausgesprochen geforderten Elternhaussituation sind.

Eines der zentralen Dinge ist ja, dass die Schulaufgabenerledigung, die schulische Problematik ins Elternhaus hineingetragen wird. Häufig ist es so, dass diese Kinder ihre Schulaufgaben nicht vollständig aufschreiben, dann müssen Mütter oder Väter hinterher telefonieren.

Häufig ist es so, dass anstehende Klassenarbeiten und Tests nicht ins Aufgabenheft eingetragen werden, Lehrer sich bisweilen auch nicht die

Mühe machen zu kontrollieren, ob Kevin jetzt seine Schulaufgaben komplett aufgeschrieben hat. Hat er den Termin der nächsten Mathematikarbeit korrekt notiert? So, und zu Hause ist es dann häufig so, dass eine Eskalation bei der Erledigung der Schulaufgaben stattfindet.



Das müssen wir vermeiden, weil die Kinder ja ansonsten Schule und Unterricht rund um die Uhr, sowohl in der Schule, als auch in der Freizeit, als auch zu Hause als problembelastenden Bereich erleben. Und da sagen wir: Schulaufgaben dürfen nicht zum Hausfriedensbruch führen, sondern, Schulaufgaben müssen in der Schule erledigt werden – mit und bei den eigenen Lehrern.

Dafür haben wir das „hausinterne Silencium“. Silencium heißt, dort werden die Schulaufgaben erledigt. Silencium ist bei uns ein Schulfach, wie Deutsch, Mathematik, Englisch. Das bedeutet, die Schüler machen in der Klasse, dort wo sie auch den anderen, normalen Unterricht haben, beim Klassenlehrer ihre Schulaufgaben.

Und da gibt es immer drei Dinge, von denen wir sagen, die müssen erfüllt sein: ordentlich, vollständig, fehlerberichtigt. Sollte eine Aufgabe also unvollständig sein, sollten die Schulaufgaben unvollständig erledigt sein, müssen die Kinder im Ergänzungs-Silencium, d.h. in einer Nachstunde, die Aufgaben zu Ende machen.

Sie lernen dadurch: es genügt nicht, wenn ich meine 45 Minuten hier absitze, sondern, ich muss die Dinge zu Ende machen, sonst muss ich halt noch eine Stunde dranhängen.

Also, sie erwerben einen Kompetenzfortschritt, denn sie machen Selbstregulation. Denn eines haben die ADHS-Kinder im Grunde sehr gut drauf - ein Gefühl für Nutzenabwägung. Was muss ich tun, um meinen Aufwand zu reduzieren?



Und wenn sie die Erfahrung machen, ich mache die Aufgaben jetzt zügig, ich mache sie ordentlich, die Fehler, die der Lehrer mir angestrichen hat, die korrigiere ich flott, dann habe ich eher Feierabend. Dieses Reiz-Reaktionsschema, das haben ADHS-Kinder relativ schnell drin.

Durch die Erledigung der Schulaufgaben im Hause, der Schule, entlasten wir die Elternhäuser in erheblichem Maße. Und, das erst ermöglicht uns, zu sagen, jetzt können sie sich ihren eigentlichen Erziehungsaufgaben zuwenden.

Das heißt also, auch zu Hause mehr Struktur, mehr Regeln, mehr Routine, aber auch mehr positive, nicht problembelastete Zuwendung. Also, ich sage mal so: Jede Mutter kann sich mit ihrem Sohn nachmittags vielleicht 7 bis 10 Konflikte erlauben.

Dann ist im Grunde in diesem „Mutter-Kind-Setting“ die Luft raus. Wenn aber jeden Tag bereits 5 oder 6 Konflikte bei der Erledigung der Schulaufgaben draufgehen, dann bleibt bereits für die sonstige Erziehung wenig Spielraum übrig und wenig Kraft.

Ein weiterer Punkt ist, dass wir sagen, Schule sollte sofort eingreifen, sobald es zu Problemen kommt. Das heißt, sobald ein erster Test, eine erste Klassenarbeit nicht den erwünschten Level erreicht hat, also Vokabeltest 4 - , müssen die Kinder in unserem Hause in den Förderunterricht, also ins Vokabeltraining.

Das bedeutet, die Nacharbeitung von eventuellen partiellen Defiziten, geschieht auch nicht in Fremdverantwortung der Eltern, sondern in Selbstverantwortung der Lehrer.

Die Lehrer selbst, d.h. also der einzelne Fachlehrer, ist dafür verantwortlich, dass möglicherweise entstandene Defizite ausgeglichen werden. Also, Mathematikarbeit 5, da muss der Junge in den Förderunterricht beim eigenen Mathematiklehrer.



Joe Kennedy

Sehr zielgerichtet. Sehr schön.

Herr Biegert

Das heißt also, sofort die Defizite aufarbeiten, und nicht erst ein viertel Jahr oder ein halbes Jahr laufen lassen.

Und dann sagen wir bei uns, in kurzen Abständen, alle 7 Wochen gibt es ein Zwischenzeugnis, und wenn nach 7 Wochen die Englischleistungen wieder okay sind, dann kannst du raus aus dem Förderunterricht. Das heißt, es werden überschaubare, zeitlich kurze Ziele gesetzt.

Joe Kennedy

Das funktioniert dann bei den Kindern in der Regel. Sie spüren das sofort.



Herr Biegert

Genau so ist es.

Joe Kennedy

Und wie Sie gesagt haben, die Kinder haben ein sehr gutes Gespür für Kosten – Nutzen. Wenn mich das zuviel kostet, wenn mir zuviel Zeit verloren geht, dann strengt ich mich an, dann habe ich wieder mehr Freizeit.

Herr Biegert

Genau. Sie brauchen eine greifbare Aussicht auf Erfolg.

Joe Kennedy

Ja, und eine vernünftige und faire Struktur, in der das abläuft. Herr Biegert nochmals zu den Eltern. Diese Riesenlast mit den Hausaufgaben und der Schularbeit ist dann in eine vernünftige Bahn gelenkt worden. Nur wir Eltern haben trotzdem Schwierigkeiten alltäglicher Art mit den Kindern und mit ADHS-Kindern sowieso. Bieten Sie weitere Unterstützung für die Eltern an?

Herr Biegert

Ja, also wir haben Elternschulung, d.h. wie haben ungefähr pro Monat einmal eine Elternfortbildung, vom Elterntaining bis hin zu allgemeinen Vorträgen.

Wenn es z.B. darum geht, wie mache ich das denn? Denn nicht alle Eltern haben ihr Kind bei uns an der Schule, sondern es gibt ja auch viele Eltern, die ADHS-Kinder an staatlichen Schulen haben. Wie mache ich denn das als Vater oder Mutter, dass ich bei einem Kind an einer staatlichen Schule Struktur in meine Hausaufgaben reinbringe?



Darüber gibt es Vorträge, darüber gibt es Ganztagsseminare. Das heißt, wir bieten eine Elternschulung an, wo Eltern in ihren Belangen weitergebracht werden.

Des Weiteren gibt es einen Austausch unter Eltern in unserem Hause. Es gibt ein regelmäßiges Treffen, wo Eltern auch feststellen, andere Eltern haben die gleichen Probleme wie ich. Ich steh nicht mit meinem Problem alleine. Das heißt also, es liegt nicht an meiner Erziehungsinkompetenz, sondern andere haben ein ähnliches Problem.

Joe Kennedy

Wunderbar. Okay, jetzt angenommen die Schüler haben ihre Abschlussprüfung in der Tasche durch sehr viel harte Arbeit. Jetzt geht es weiter, sollen sie studieren oder in eine Lehre gehen, oder sollen sie eine Ausbildung machen. Helfen Sie an dieser Stelle?

Herr Biegert

Ja, wir haben ein spezielles ADHS-Jobcoaching. So nennen wir das.



Joe Kennedy

Das hört sich super an.

Herr Biegert

Das heißt also, die Schule sorgt dafür, dass bei Kindern und Jugendlichen, die z.B. eine Lehrstelle suchen, dass die in besonderer Weise darauf vorbereitet werden. Also, was machen wir mit denen?

Zunächst einmal, wie stellt man seine Bewerbungsunterlagen zusammen, dass sie den Ansprüchen in der Wirtschaft gerecht werden?

Als nächstes sind unterschiedliche Wochenendseminare, die die Schüler zusätzlich besuchen. Das sind also 6, 7 Wochenendseminare, wo z.B. ein Telefontraining stattfindet.

Wie nehme ich Kontakt mit einem Personalchef auf? Wie spreche ich ihn telefonisch an? Wie klopfe ich in der Personalabteilung an? Wie stelle ich mich vor?

Oder z.B. Videotraining wird gemacht. Wie verhalte ich mich in Bewerbungsgesprächen? Wo Kinder und Jugendliche auch feststellen, an Hand von Videoaufzeichnungen. Wie wirke ich eigentlich auf Erwachsene?

Was ganz besonders wichtig ist, ist ein Herausfinden von Begabungs- und Kompetenzschwerpunkten. Dafür haben wir eine eigene Schulpsychologin im Haus, die übrigens früher Leiterin des schulpsychologischen Dienstes in Ludwigsburg, also ganz in Ihrer Nähe war.

Und diese Dame entwickelt mit den Kindern eine Potentialanalyse, d.h. wo liegen meine Schwerpunkte, wo liegen meine besonderen Fähigkeiten? Welche Berufe würden möglicherweise zu diesen, meinen Fähigkeiten und Kompetenzen passen?



Und dann die Frage: Wo kann ich mich erkundigen, im Arbeitsamt, in Beratungsstellen? Wo kann ich mich erkundigen, welche Lehrstellen es zu diesem Potentialspektrum möglicherweise gibt? Wie sind die Aussichten auf dem Arbeitsmarkt?

Und schließlich und endlich, wenn jetzt über Coachen und Vor- und Hinführung eine Lehrstelle, oder eine Arbeitsstelle, gefunden ist, oder möglicherweise zunächst einmal eine Praktikantenstelle – wenn ein Jugendlicher noch nicht 100 Prozent sicher weiß, ob er bleiben möchte – dann halten wir, von der Schule aus, Kontakt mit den Lehrern.

Wo gibt es Probleme? Wo gibt es Schwierigkeiten? Was läuft gut? Und es finden auch regelmäßige Gespräche zwischen dem Führungslehrer in der Schule und der Berufsstelle statt.

So, und auch der Jugendliche hat, bereits dann, wenn er aus der Schule entlassen ist, immer noch regelmäßig Kontakt mit dem Führungslehrer. Man trifft sich zunächst alle 14 Tage, später alle 4 Wochen und dann 8 Wochen, und das reicht dann in aller Regel.

Joe Kennedy

Wunderbar. Also, dieser Begriff „Führungslehrer“ gefällt mir besonders. Nun noch eine Zusatzfrage: Welche Rückmeldungen haben Sie von den Schülern und Eltern bekommen, mit dieser Vorgehensweise?



Herr Biegert

Ja, also, das ist im Grunde fast ausschließlich positiv, muss man sagen.

Herr Kennedy

Ja, das glaube ich.

Herr Biegert

Das Entscheidende liegt darin, dass man, auch dann, wenn die Schullaufbahn vernünftig abgeschlossen ist, man nicht davon ausgehen kann, so von heute auf morgen, von 0 auf 100 in den Beruf, und alle Probleme mit ADHS sind beseitigt.

Das ist nicht der Fall. Auch bei dem Übergang von der Schule in den Beruf, bedürfen diese Jugendlichen einer individuellen Begleitung.

Die brauchen im Hintergrund sozusagen den Anker, an den sie sich wenden können, an dem sie sich halten können, der aber auch von sich aus immer wieder Kontakt mit den Jugendlichen aufnimmt und den Jugendlichen fragt: Mensch, läuft es gut? Gibt es Probleme?

Herr Kennedy

Ja, das ist klar. Ich möchte zurück zu dem Alltag im Klassenzimmer kommen. Welche Rolle, für den Lernerfolg, spielt die Klassenstruktur?

Herr Biegert

Ich hatte am Anfang ja dargelegt, Herr Kennedy, dass 40 Prozent aller Schülerplätze für Kinder mit ADHS reserviert sind. Das klingt zunächst einmal etwas irritierend, aber d.h. also, wir sind keine Sonderschule für ADHS-Kinder. Das heißt also, keine Schule an der nur ADHS-Kinder sind.



Wir glauben, dass gerade die integrative Förderung, mit anderen Kindern zusammen, die kein ADHS haben, dass genau diese Integration das Entscheidende und das Wirksame ausmacht.

Kinder und Jugendliche mit ADHS brauchen einen strukturierten, äußeren Rahmen. Wir erleben immer wieder, dass Kinder und Jugendliche mit ADHS auf Sonderschulen für Erziehungshilfe und Sonderschulen für verhaltensgestörte Kinder landen. Und das ist eine besondere Tragik, denn dort ist der Rahmen häufig noch unstrukturierter.

Das heißt also, da sind dann Kinder und Jugendliche, die häufig, aus Gründen der Sozialisation, noch problematischere Verhaltensweisen haben. Und wir wissen ja nun, dass ADHS-Kinder sich schnell verleiten lassen.

Also, was brauchen diese Kinder? Diese Kinder brauchen einen strukturierten, äußeren Rahmen, also sie brauchen eine hinreichende Anzahl von Kindern und Jugendlichen, die nicht die ADHS problemspezifischen Verhaltensweisen zeigen. Also, brauchen wir eine Klassenstruktur, in der eben nicht nur ADHS-Kinder sind.

Und wenn man das richtig überlegt, positive Lehrer-Schülerbeziehung, sehr strukturierter und fest organisierter Unterricht, das sind eigentlich Dinge, die nicht nur für ADHS-Kinder gut sind, sondern in Wirklichkeit alle anderen Schüler und Schülerinnen in gleicher Weise gut gebrauchen können.

Herr Kennedy

Und wie groß sind die Klassen?



Herr Biegert

Also, wir haben 300 Schüler und haben 21 Klassen, d.h. im Schnitt haben wir Klassenstärken zwischen 13 und 15 Schülern. Maximale Klassenstärke bei uns im Haus beträgt 17 Schüler. Der Grossteil der Klassen liegt zwischen 12 und 15 Schülern.

Herr Kennedy

Und das ist eigentlich, von der Gruppenpsychologie her, optimal.

Herr Biegert

Das ist ganz, ganz optimal. Das heißt, man hat tatsächlich die Möglichkeit jedes einzelne Kind, jeder Zeit optimal im Auge zu behalten. Man kann sehr schnell die Nähe zum Kind aufbauen, d.h. 2 Schritte vor und schon hat man Gestik, Mimik, Blickkontakt.

Man kann in einer so kleinen Gruppe in erheblichem Maße nonverbal agieren, was wichtig ist.

Herr Kennedy

Genau, das haben sie gesagt. Und so ist es auch machbar.



Herr Biegert

Ich denke aber, Herr Kennedy, dass jenseits aller Prinzipien, oder der Organisationsform, oder der äußeren Form, viele Dinge auch an staatliche Schulen übertragbar wären.